# In Neu Delhi für Heidelberg werben

*Die Ruperto Carola ist einer von 14 Partnern im neuen Deutschen Wissenschaftshaus in der indischen Hauptstadt*

Von Ingeborg Salomon

Deutschland präsentiert sich in Indien als attraktives Land für Studium und Forschung. In der indischen Hauptstadt Neu Delhi ist jetzt das deutsche Wissenschafts- und Innovationshaus (DWIH) eingeweiht worden. Die Universität Heidelberg ist eine von 14 Wissenschaftsorganisationen, die hier die Zusammenarbeit zwischen Akademikern aus Deutschland und der aufstrebenden südasiatischen Wirtschaftsmacht fördern wollen. Mit dabei sind unter anderen auch die Universitäten Berlin und Göttingen sowie die Fraunhofer-Gesellschaft, die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) und die Max-Planck-Gesellschaft. Ähnliche Wissenschaftshäuser gibt es bereits in São Paulo, Tokio, New York und Moskau.

„Wir wollen unsere Kräfte in Indien bündeln", erläuterte Prof. Axel Michaels, der als Rektoratsbeauftragter für die Zusammenarbeit mit Indien bei der Eröffnung dabei war, im Gespräch mit der RNZ. Ganz neu ist dieses Engagement nicht, betreibt die Universität Heidelberg doch bereits seit 50 Jahren ein Südasien-Institut (SAI) mit einer Außenstelle in Neu Delhi. Im Mittelpunkt von Forschung und Lehre stehen die Länder Indien, Pakistan, Nepal, Bangladesh und Sri Lanka. Angrenzende Länder und Kulturregionen wie Afghanistan und Tibet werden aufgrund der engen Verflechtungen mit dem südasiatischen Subkontinent ebenfalls einbezogen. 2009 wurde dann das Heidelberg Center South Asia (HCSA) in der 15-Millionen-Einwohner-Metropole gegründet.

Mit einem Pavillon beteiligte sich die Universität an einer Ausstellung in Neu Delhi und warb für ihre Studiengänge. F.: p

„In dem Wissenschaftshaus ist jetzt aber die gesamte Heidelberger Universität vertreten. Wir wollen ein Zeichen setzen, dass die deutsche Wissenschaft an Indien interessiert ist", unterstrich Prof. Michaels. Bündeln werden die Heidelberger Aktivitäten im Deutschen Wissenschaftshaus zwei Mitarbeiter um die Geographin Dr. Elvira Graner; sie tritt die Stelle am 1. Januar 2013 an. 124 Studierende aus Indien sind zur Zeit an der Ruperto Carola immatrikuliert, davon studieren 81 an der Fakultät für Biowissenschaften sowie an den Medizinischen Fakultäten Heidelberg oder Mannheim. Doch es könnten deutlich mehr sein. Noch orientiert sich der indische Nachwuchs, der meist sehr gut Englisch spricht, nämlich eher Richtung USA, Großbritannien und Australien. „Wir wollen, dass in den nächsten Jahren mehr junge Inder in Heidelberg studieren", nennt Prof. Michaels eine der Aufgaben des Wissenschaftshauses. In einer Ausstellung im Pavillon des Bundesministeriums für Bildung und Forschung konnten sich potenzielle Studierende jetzt schon einmal informieren, das Interesse war rege.

Doch auch der Wissenschaftstransfer soll gestärkt werden. „Geplant sind Graduiertenkollegs, gemeinsame Forschungsvorhaben sowie Vorlesungen Heidelberger Forscher in Neu Delhi", blickt Prof. Michaels in die Zukunft. Doch auch die deutschen Forscher könnten noch eine ganze Menge von ihren indischen Kollegen lernen. „Besonders in der Chemie, der Biochemie und der Nanotechnologie wird in Indien auf Spitzenniveau geforscht", unterstreicht der Indologe. Doch auch in den Geistes- und den Sozialwissenschaften erhofft man sich an der Ruperto Carola Impulse aus Neu Delhi. „Die Soziologie asiatischer Gesellschaften sollte besser untersucht werden", nennt Prof. Michaels ein Beispiel.